

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
 Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
 Anzeigenpreis für die vierzählige Corpusspalt oder deren Raum 15 Fig.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.
 Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.
 Inserate befördern sämtlich Annoncen-Bureau.

Dreimachtigster Jahrgang.
 Amtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
 Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 197.

Donnerstag, den 24. August.

1882.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leitzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, Albert Schmidt, Domplatz 8, F. W. Matte, „Zum Gutenbergs“, Königsstraße 20c, Ludw. Kramer, Diemitz.

Für den Monat September eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 75 Pfennig.
 Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Die Deutsche Lebensversicherung im Jahre 1881.

Einer eingeleiteten statistischen Tabelle, welche seit nunmehr 30 Jahren in nahezu gleicher Form von kundiger Hand bearbeitet wird, entnehmen wir die Thatsache, daß die Deutsche Lebensversicherung im Jahre 1881 im Ganzen sich nur eines mäßigen Fortschrittes zu erfreuen gehabt hat. Bei 35 deutschen, 12 im ehemaligen deutschen Bundesgebiete Oesterreichs domicilirenden, und 2 deutsch-schweizerischen Lebensversicherungs-Anstalten waren versichert:

Zu Anfang 1881: Bei den deutschen Anstalten 613 893 Personen mit 2 133 511 909 M., bei den österreichischen Anstalten 187 886 Personen mit 424 282 335 M., bei den Schweiz. Anstalten 22 779 Pers. mit 106 218 157 M.
 Im Ganzen 824 558 Personen mit 2 664 012 401 M.
 Ende 1881: Bei den deutschen Anstalten 633 495 Personen mit 2 240 460 712 M., bei den österreichischen Anstalten 191 089 Personen mit 444 298 776 M., bei den Schweiz. Anstalten 23 401 Personen mit 108 998 525 M.
 Im Ganzen 847 985 Personen mit 2 793 758 013 M.

Der reine Gesamtzuwachs beträgt also nur 23 427 Personen mit 129 745 612 M. und zwar bei den deutschen Anstalten: 19 602 Personen mit 106 948 803 M., bei den österreichischen 3 203 Personen mit 20 016 441 M., bei den Schweizerischen 622 Personen mit 2780 368 M.

Bei allen 49 Anstalten gingen im Jahre 1881 ab: 1. bei Lebzeiten: 43 776 Personen resp. Versicherungen mit 131 612 571 M., 2. durch Sterbefälle: 15 114 Personen resp. Versicherungen mit 43 133 942 M.

Vergleichen wir in einigen Punkten die vorjährigen Geschäftsergebnisse derjenigen Anstalten miteinander, welche Ende 1881 einen Bestand von mindestens 100 Millionen Mark aufzuweisen hatten, so ergeben sich folgende Bilder: Reiner Zuwachs 1881:

Gotha	16 556 600 M.
Stuttgart, L.B. & C. B.	15 256 005 "
Karlsruhe	12 035 291 "
Leipzig	10 624 700 "
Germania	9 183 870 "
Afflicar-Gener.	7 073 345 "
Concordia	2 794 444 "
Lübeck	2 147 194 "

Bestand Ende 1881:	
Gotha	394 564 300 M.
Germania	228 850 353 "

Stuttgart, L. B. & C. B.	173 674 012 M.
Leipzig	170 719 500 "
Concordia	146 107 080 "
Lübeck	116 989 327 "
Karlsruhe	112 533 694 "
Afflicar-Gener.	107 249 512 "

Sterbefälle 1881:

(Anerk.)	
Gotha (55 3)	6 673 600 M.
Germania (25 3)	3 351 983 "
Leipzig (52 2)	2 673 800 "
Concordia (29 4)	2 429 298 "
Lübeck (54 4)	2 255 490 "
Afflicar-Gener. (48 4)	2 103 184 "
Stuttgart, L. B. & C. B. (28 2)	2 054 579 "
Karlsruhe (18 2)	922 332 "

Abgang bei Lebzeiten 1881:

In pCt. des Bestandes.	
Gotha	1,22 4 948 900 M.
Stuttgart	1,67 2 992 416 "
Leipzig	2,24 3 978 600 "
Karlsruhe	2,83 3 303 063 "
Lübeck	2,93 3 594 716 "
Concordia	3,93 6 082 800 "
Germania	4,15 10 055 755 "
Afflicar-Gener.	5,62 6 512 393 "

Ausgabe für Verwaltungskosten 1881:

In pCt. der Gesamt-Einnahme.	
Gotha	5,05 919 455 M.
Stuttgart	5,74 426 150 "
Leipzig	9,06 664 133 "
Karlsruhe	9,16 370 821 "
Concordia	10,52 627 538 "
Lübeck	10,95 524 899 "
Afflicar-Gener.	14,28 976 689 "
Germania	14,99 1 735 220 "

Keiner Jahres-Überschuß:

In pCt. der Prämien-Einnahme.	
Gotha	40,15 5 527 172 M.
Stuttgart	31,12 1 835 431 "
Leipzig	27,13 1 585 526 "
Karlsruhe	22,81 793 051 "
Concordia	18,58 853 028 "
Afflicar-Gener.	13,43 679 893 "
Germania	14,40 1 255 891 "
Lübeck	5,32 197 168 "

Der Zufall hat es gewollt, daß hier vier auf Gegenseitigkeit begründete und vier Aktiengesellschafts neben einander gestellt sind — diese acht Anstalten allein nämlich hatten je einen Bestand von mindestens 100 Millionen Mark aufzuweisen. Der reine Zuwachs bezifferte sich bei den ersteren 4 Anstalten auf 10,6 bis 16,5 Millionen, bei den 4 anderen auf 2,1 bis 9,1 Millionen Mark; jene vier Anstalten verloren zwischen 1,22 und 2,83 pCt., diese dagegen zwischen 2,93 und 5,62 pCt. ihres Versicherungsbestandes durch Abgänge bei Lebzeiten; jene Anstalten hatten zwischen 5,05 und 9,16 pCt., diese zwischen 10,52 und 14,99 pCt. ihrer Gesamtzuwachs-Einnahme für Verwaltungskosten zu veranschlagen; jene endlich hatten reine Jahresüberschüsse von 22,81 bis 40,15 pCt., diese nur solche von 5,32 bis 18,58 pCt. ihrer Prämien-Einnahme. (Hierbei bleibt natürlich unversucht, daß Gegenseitigkeits-Anstalten in der Regel mit höheren Tarifen arbeiten, als Aktiengesellschaften und daß die höheren reinen Ueberschüsse zum Theil mit diesem Umstande zusammenhängen.) Es versteht sich von selbst, daß hiermit nur Ueberschüsse konstatirt werden sollen, daß dagegen die Gegenüberstellungen nicht den Zweck haben, zu Gunsten des einen oder anderen Organisations-Prinzipes zu treten. (Soc.-Corr.)

Politik'sches Tagesbild.

Gut Ding will Weile haben, denkt die Ffarte und macht den Engländern neue Vorschläge bezüglich der Militär-Übereinkunft. Sie verlangt neuerdings, daß die Ziffer des türkischen Effectivbestandes von den Engländern nicht begrenzt werde; daß die türkischen Truppen in Alexandrien und nicht in Adukkir landen, daß jede militärische Aktion einzustellen sei, sobald der türkische Kommandant dies verlange. Was die Unterordnung der Türken unter britisches Oberkommando betrifft, so soll türkischerseits vorgeschlagen werden, eine gemeinsame, kombinierte Aktion zu stipuliren, ohne das Oberkommando zu spezifiziren. Ungeachtet der langen Besprechungen, welche am Sonnabend und Sonntag zwischen Lord Dufferin und Said Pascha stattgefunden, ist aber keine Entscheidung getroffen. Lord Dufferin fährt fort, einzelnen Punkten der türkischen Forderungen sich lebhaft zu widersetzen und soll sogar erklärt haben, daß es verlorene Zeit wäre, unannehmbarere Vorschläge zu erörtern. Die Ffarte soll in Folge dessen ihr ursprüngliches Projekt modifizirt haben. Die Engländer werden sich vermuthlich die Hände reiben, wenn das junge Freundschaftsbündniß in die Brüche geht. So erscheint das Zustandekommen des Ausgleichs als unwahrscheinlich. Lord Dufferin hat erklärt, daß wahrscheinlich der letzte Ausgleichsvorschlag der Engländer gemacht sei. Dufferin ist außerdem über einen Zwischenfall sehr erbittert. Der Sultan hat nämlich die Ausfuhr einer Anzahl von Ber-

Ch a.

Eine Erzählung aus dem Leben von D. Wa. (Fortsetzung.)

„Sind Sie enttäuscht von Ihrem Aufenthalt bei uns?“ fragte sie plötzlich — fast leibenschaftlich lauter sie fort:

„Hätte Anna ein Recht, Sie vor uns zu warnen? Bedenken wir das Misstrauen, das sie gegen uns in Ihnen erwecken wollte?“

Er konnte die leise Besichtigung, die ihre heftigen, Anna anfliegenden Worte bei ihm erregten, nicht ganz unterdrücken.

„Diese Absicht hatte Fräulein von Selming gewiß nicht,“ meinte er ernst, „und Sie, Prinzessin, thun ihr unrecht, wenn Sie ihr dies Motiv unterlegen. — Ich fühle mich glücklich in Ihrem Hause, trotzdem aber kann ich in gewisser Beziehung dem Fräulein nicht unrecht geben. Ich — bin hier nicht an meinem Plage, Prinzessin, und — wenn ich — nicht ich wäre — dann wäre es gefährlich, hier zu bleiben.“

„Und worin liegt die Gefahr?“ fragte sie, ihr Gesicht, das trotz erglühender Vor von der inneren Bewegung, nicht zu ihm neigte. „Sie schweigen? — wird Ihnen das Sprechen schwer?“

Es war ein gefährlicher Moment für Richard. Das schöne Mädchen an seiner Seite, erlicht in seiner weichen Zurückheit, die aus seinen Worten, aus seinen Mienen sprach, wahrhaft befruchtend; er konnte nicht zweifeln, daß ihr Herz sich ihm zuwendete, während Anna sich kalt und spöde von ihm mehr und mehr zurückzog, und er hätte kein junger, feuchter, lebhaft empfindender Mann sein müssen, wenn er jetzt nur der kalten, reflektirenden Vernunft nachgegeben — den vielleicht nie wiederkehrenden Augenblick hätte unbekümmert vorbeigehen lassen. Unwillkürlich näherte er sich mehr und mehr, und schon trachten sich seine Arme aus, um die schlante Gestalt, die sich so zärtlich zu ihm neigte, zu umfassen, seine Lippen öffneten sich zu einer Erwidernng, da bäumte sich sein Pferd hoch auf — die Zügel drohten seinen Händen zu entfallen, und mit einem heftigen Ruck sah er sich weit von Sofia zurück-

geschleudert und nur mit Aufbietung seiner ganzen Kraft gelang es ihm, das schon gewordene Pferd und sich selbst zu halten.

Die junge Dame hatte, tief erschreckt, die Zügel ihres Pferdes fallen lassen, und in dem Augenblicke, wo sich Richard wieder fest im Sattel fühlte, mußte er ihr zu Hilfe eilen, da ihr Kaps in gewaltigen Sägen über Stock und Stein davonjagenden wollte, von der fräutigen Faust Richard's aber noch zur rechten Zeit, als Sofia Gefahr lief, herabgeschleudert zu werden, zurückgehalten wurde. Die Gefahr, in der er selbst und sein holdes Schützling gezeichnet, hatte ihm aber die nöthige Ruhe wiedergegeben, und als jetzt Anna's sanfte Stimme dicht hinter ihm erkante und das holde Gesicht sich theilnehmend zu Sofia bog, die ziemlich bleich und verstimmt zu ihr aufblickte, da löste sich ein besriedigender Seufzer von seiner Brust und er dankte es der Vorsicht, die ihn vor einem nicht wieder gut zu machenden Worte, vor einer Handlung, die ihm Pflichten gegen Sofia auferlegt, behütet hatte.

Erbach warf dem jungen Manne einen zornigen Blick zu; er näherte sich der Prinzessin, die langsam weiterritt, ohne Richard für seine Hülfeleistung zu danken, und, war es trotz gegen den jungen Mann, der sie so gar nicht verstehen wollte, was es Willeid mit Erbach, der so stehend, so verlangend zu ihr aufblickte — sie winkle dem Grafen zu, ihr zu folgen, und blüthig schnell flog sie in seiner Begleitung fort, ohne die Hindernisse zu berücksichtigen, die sich ihr in dem steinigem Erdreich entgegenstimmten.

Endlich konnte Richard kein Verlangen, mit Anna ungehindert bleiben zu können, stillen. — In langsamem, ruhigem Trab, der die Unterhaltung nicht führen konnte, setzten die Pferde ihren Weg fort und nach einer kurzen Strecke, die sie zurückgelegt, begann Richard liebevoll: „Warum, Fräulein von Selming, sind Sie hier eine Andere, wie bei uns in Deutschland? Weshalb hüllen Sie sich mir gegenüber in ein Schweigen, das Ihnen schwer wird und mir wehe thut? Seien Sie aufrichtig zu mir, zürnen Sie mir?“

Sie antwortete erst nach einer kleinen Pause: „Dazu hätte ich kein Recht; aber ich bitte — folgen wir der Prin-

zessin, sie sieht es nicht gern — wenn ich zurückbleibe. — Kommen Sie — ich bitte.“

Er legte seine Hand in die Zügel ihres Pferdes, daß es stehen bleiben mußte. „Die Gelegenheit, mit Ihnen zu sprechen, lasse ich mir nicht wieder entfliehen,“ sagte er dringend. „Auch Sie, Anna, müssen fühlen, daß wir uns sprechen müssen. Seit jenem bedrückenden Morgen, dem ein so trauriger Tag folgte, habe ich Sie verändert gefunden; was drückt Sie, was entsetzt Sie mich? Ders — war es nur ein Wiedersehen meines Gefühles für Sie, das mich glauben ließ, ich sei Ihnen nicht gleichgültig?“

„Sie irren sich — in sich selbst!“ meinte Anna abwehrend, „Sie kennen Ihre Empfindungen nicht, und ich muß, ich will Sie vor einer Selbsttäuschung bewahren. Erden wir das Gespräch,“ bat sie leise, „ich darf Ihren Worten nicht Gehör schenken — meine Liebe zu Sofia — die Dankbarkeit, die mich an sie fesselt, verbietet es mir.“

„Nein,“ rief Richard leidenschaftlich, „ich lasse Sie nicht — ehe Sie mir nicht Antwort auf meine Frage gegeben: ist Ihnen meine Nähe lästig? Wenn Sie mir gut sind, Anna, dann, dann wird auch alles gut.“

Seine Augen suchten in den ihren zu lesen, und trotz der Thränen, die in ihnen schimmerten, trotz des leisen Widerstrebens, das noch in ihrem schönen Gesichte lag, mußte er eine befriedigende Antwort in ihren Zügen lesen, denn seine Hand suchte und fand die ihre, und der firdliche, aufleuchtende Blick, mit dem er sein Pferd ein wenig an das ihre drängte, fand einen Wiedersehen in ihrem Antlit, das jetzt voll und ganz zu ihm erhoben war.

„Ich bin Ihnen gut,“ begann sie endlich leise — „so gut, wie ich es mir nie träumen ließ — aber trotzdem darf ich Ihre Zukunft nicht an die meine binden, Sie werden mich vergessen lernen, Richard — denn — unsere Wege müssen sich trennen.“

„Sie müssen! — sind Sie bereits gefesselt?“ fragte er heftig.

„Nur an meine Pflicht,“ entgegnete sie leise; „diese aber gebietet mir, zu entsagen — da ich dem Manne, dem ich einst angehören soll, die Last einer ganzen Familie aufbürden würde, einer Familie,“ setzte sie bitter hinzu, „die

den und Manövern verboten, welche die Engländer für die ägyptischen Transportbedürfnisse in der Türkei gekauft hatten.

Die Briten sind angeblich gekommen, den Suez-Kanal zu besetzen und die Freiheit der Schifffahrt auf derselben zu sichern; jetzt haben sie die militärischen Vorkehrungen, welche die Benutzung des Kanals als Operationsbasis bietet, besser angeordnet, als die politischen und kommerziellen Interessen, welche gebieten, alle kriegerischen Bewegungen vom Kanal auszuschließen. Völligrechtlich liegt übrigens die Frage folgendermaßen: Die Ältern über die ursprüngliche Konfession des Kanals erklären denselben als neutral. Die Natur und die Konsequenzen dieser Neutralität sind allerdings niemals in offizieller Weise bestimmt, noch ist letztere ausdrücklich adoptirt worden. Das Kabinet von St. James wollte es niemals zugeben, daß die für den Kanal beanspruchte Neutralität die Bedeutung eines Verbot der Durchfahrt für Kriegsschiffe, sei es zu Friedens- oder Kriegzeiten, habe. In London sagt man sich natürlich mit dem geschmackvollen Ausruf: „foras majore“ über alle verwerflichen Bedenken (die Engländer können ja auch) hinweg und erheben den großen Kriegsmann Wellesley wegen seiner Heldenthat am Suez-Kanal in den Himmel. Anders denkt das „gemeinere“ Frankreich. Die Besetzung des Suez-Kanals durch die Engländer wird in Paris mit Entrüstung aufgenommen. Nur die gambettischen Blätter nebst Journal des Débats und Temps rauben von einem Protest Frankreich ab, weil ihnen die Durchfahrt Englands höher steht. Dalet ist sich in der Entschiedenheit. Auf Anfrage des französischen Kommiss in Alexandria, ob er Protest erheben sollte, erwiderte Dalet die Antwort, er solle die Engländer gedulden lassen und keinen Protest erheben. Die Engländer lachen alle Suez-Kanal-Akten aufzulassen, um sich so viel wie möglich zu alleinigen Besitzern des Suez-Kanals zu machen, um Wellesley ganz lahm zu legen und ihm als Eigentümer zu imponieren. In der englischen Erklärung heißt es zwar, daß Verbot der Schifffahrt auf dem Kanal solle bloß dauern, so lange die militärischen Operationen dasselbe nötig machen. Jedoch will man bereits wissen, die englische Regierung gebe nicht in ihrer künftigen Ordnung der ägyptischen Verhältnisse zu verlangen, daß englische Truppen am Suez-Kanal und an den Ufern des Nil in ägyptischen Häfen Besatzungen bilden sollen. England erwartet sich ausdrücklich in seiner jüngsten Erklärung gegen die Auffassung des Schiffahrtsverbotes als eine Verletzung der Neutralität des Kanals, da das Verbot ja nur so lange dauern solle, als Englands Kriegführung es nötig mache.

Irland liegt immer noch auf der Dauer, stellt sich aber so, als wenn das englische Vorgehen sich durch die „vis major“ bede. Wer weiß, was in der Zeiten Hintergründe schlummert! Die Mächte in Therapie lassen Alles über sich ergehen, nur ein Mann, der Vater des Suezkanals, Lepseps, erhebt seine Stimme gegen die Verewaltung seines Ichn an's Herz gewachsen Kindes. Unter dem Voritz des Abvolaten Senard hat sich das Syndikat des Kanals, das conseil judiciaire, in Paris versammelt und dem Protest des Herrn v. Lepseps die juristische Form gegeben. Die Gesellschaft bezieht sich auf die von ihr mit dem Khebid abgehandelten, vom Sultan bestätigten Verträge und befreit der ägyptischen Regierung das Recht der Delegation der ihr auf den Kanal zustehenden Rechte. Die Schwierigkeiten mit der Suezkanal-Gesellschaft scheinen jedoch beigelegt zu sein. Wenigstens wird aus Port Said vom 21. d. Abends gemeldet, daß die Gesellschaft die Leitung der Geschäfte bezüglich aller Kanalanangelegenheiten wieder übernommen hat. In einer von Lepseps aus Port Said nach Paris gerichteten Depesche heißt es, da die Ausschiffung von englischen Streitkräften in Port Said und Ismailia eine vollendete Thatfache sei und nachdem ein modus vivendi hergestellt

ihm nichts zubringt, als Ansprüche und unberechtigten Hochmut. — Glauben Sie, Richard, fuhr sie hastig fort, daß ich Demütigungen, o, oft Kränkungen, wie ich sie täglich empfinde, ertragen würde, wenn mich nur die eigene Noth dazu zwänge? Glauben Sie, daß es mir leicht geworden ist — dem Glücke, mit Ihnen sprechen zu können, zu entsagen? Glauben Sie, daß ich auch hierin dem Befehle Sofia's gefolgt wäre, — wenn nicht im Hintergrunde Sorgen und Leid über noch drei Menschen, außer mir, schwebten, wenn ich meine Stellung hier aufgäbe? Ich muß mich fügen, ich muß meinen Stolz besiegen, denn meine Eltern, eine jüngere kranke Schwester sind abhängig von mir, und selbst dem Herzen muß ich Zwang auferlegen, wenn es meine Herrin verlangt.“

„Und Sofia hat Ihnen befohlen, mich zu meiden?“ fragte er leise.

Ein bitteres Lächeln zuckte um Anna's Lippen. Mit düren Worten entgegnete sie errötend: „Wohin die Blicke der Herrin iren, darf doch die Dienerin nicht folgen.“

„Sofia ist gewöhnt zu fügen; der leise Widerstand, den Sie ihr entgegensetzen, muß eine Ursache haben — sie findet sie in mir. Nur meine strenge Zurückhaltung gegen Sie tonnte den Sturm beschwichtigen, den Ihre Freundlichkeit gegen mich heraufbeschworen, und wenn Ihnen meine Nähe, das Glück der Meinigen am Herzen liegt, dann, o, dann meiden Sie mich — wie ich Sie meiden muß.“

„Nimmermehr!“ rief Richard lebensschaffend. „Ich liebe Sie, Anna — ich habe Sie geliebt von ersten Augenblicke, da ich Sie sah, — und das Hindernis, das Sie aufgestellt, erscheint mir als kein solches. Ich bin wohlhabend, wenn auch nicht reich — und Ihre Familie soll die meine werden, wenn Sie mich lieben und mir einst als mein Weib annehmen wollen. Oder soll noch — eine Scheidewand zwischen uns stehen?“

Sie reichte ihm mit einem süßen Lächeln die Hand. „Zwischen uns Weiden — keine. Aber — trotzdem darf ich mich noch nicht des Glückes erfreuen, das in Ihrer Liebe liegt; unsere Bekanntschaft ist noch zu neu, zu jung. Sie müssen erst mich — und,“ setzte sie lächelnd hinzu, „die Weinen kennen lernen.“

sei, der einen regelmäßigen Betrieb des Verkehrs auf dem Kanal gestatte, werde er demnach nach Paris zurückkehren. — Antischen Nachrichten aus Port Said zufolge ist während der seit dem 20. d. Wits. sich vollziehenden Besetzung des Suezkanals durch englische Streitkräfte der Verkehr auf dem Kanal mit Rücksicht auf das enge Fahrwasser für Handelschiffe unter jago.

General Wellesley hat seine Hauptquartiere in Ismailia gelandet, und von Westeise, der ersten Station an der Eisenbahn von Ismailia nach Kairo, eine Rekolonisationsvorhaben. Eine Depesche General Wellesley's aus Ismailia sagt, die Truppen würden so rasch als möglich ausgeschifft, auch habe er eine genügende Menge Wagen zur Zusammenführung eines Eisenbahnzuges zusammenbringen können, es solle ihm aber an einer Maschine. Nach einem Berichte aus Suez wurden etwa 12 Engländer vom Sonenritsch getroffen, der englische Admiral hat den französischen Kommand, die Fürsorge für die Erkrankten zu übernehmen, welchen Entschluß der Kommand auch entsprach. Wenn irgend ein Platz am Suezkanal sich zur Operationsbasis eignet, so ist es Ismailia. Das 2000 Einwohner zählende Städtchen ist sehr regelmäßig angelegt, alle Straßen sind mit Baumreihen besetzt und es hat auch eine Anzahl städtischer Häuser, ein Palais des Vicekönigs, eine schöne Villa des Herrn Lepseps, sowie einen ziemlich großen Bazar. Was aber die Hauptache ist, der Kanal erweitert sich vor Ismailia, indem er durch den Zinisch-See geht, zu einem großen Becken und die Stadt ist mit einem schönen Quai versehen, an welchem das Ein- und Ausladen der großen Schiffe bemerksichtigt werden kann. Der erste bedeutende Wehrstand, auf den die Engländer setzen werden, sind die Verschüngen bei Tel-el-Kebir. Der etwa drei Kilometer von der Eisenbahn liegende Ort ist von Ismailia 49, von Sagassa 28, von Kairo 111, von Damansur 159 km entfernt. Wenn es begründet ist, daß, wie aus Port Said telegraphirt wird, Raschid Pascha, Husni Pascha und Mahmud Samy Pascha bei Tel-el-Kebir mit 25 000 Mann, darunter angeblich 11 000 Reguläre, stehen, dann dürften die englischen Truppen dort ein um so schwereres Stück Arbeit zu überwäligen haben, als Krati von allen feinen Positionen: Kasr-e-Donar, Damansur, Tanta, Benha-el-Art, Kairo, andererseits von El Mansura und zu allenwärts von Sagassa Verschüngen herbeiziehen kann. In Tel-el-Kebir stehen angeblich 25 000 Mann, darunter 11 000 Reguläre, unter den Befehlen von Raschid Pascha, Husni Pascha und Mahmud Samy Pascha. Die Entfernung von Ismailia bis Tel-el-Kebir beträgt ungefähr 60 Kilometer, das Terrain südlich der Eisenbahn ist bis vier Kilometer Absehung bebaut, während nördlich derselben sich die Wüste hinzieht. Die Besetzung von Kantara dürfte keinen anderen Zweck haben, als zu verhindern, daß die bei Salthe stehende ägyptische Truppenmacht einen Vorstoß gegen den Kanal macht, um denselben zu zerstören. Bis Salthe führt die Eisenbahn, von dort nach Kantara die alte syrische Karawanenstraße durch die Entfernung 35 Kilometer und durchschneidet die Straße ebenfalls die Wüste. Arabi hat den Wüst nicht verloren und wird John Bull entgegengetreten. Es kommt auch Hilfe von Ägypten. Wie aus Tripolis vom 21. d. gemeldet wird, soll sich der Stamm der Dulebs-Soliman in Benghazi befinden und sich rüsten, um Arabi Pascha Hilfe zu bringen. Der einflußreiche Führer Wahummen in Smisi soll die Bewegung begründen. — Der Zusammenstoß der bei Galoniss am Suezkanal den 20. d. Wits. stattfand, und mit der Einnahme des Ortes durch die Engländer endete, war erst, als das mitgetheilte Telegramm erkennen ließ. Nach einer offiziellen Meldung aus Suez vom 21. Abends, betragen die Verluste der ägyptischen Truppen 168 Tode und 62 Gefangene, von letzteren sind 27 verumtet.

Er hatte sich nicht getraut. Auf einem runden, mit hohem Gras überdeckten Platz lagerte eine kleine Zigeunergruppe vor einem Feuer, auf dem ein Stück Wild von einem alten Weibe geröstet wurde.

„Er hatte sich nicht getraut. Auf einem runden, mit hohem Gras überdeckten Platz lagerte eine kleine Zigeunergruppe vor einem Feuer, auf dem ein Stück Wild von einem alten Weibe geröstet wurde.“

„Er hatte sich nicht getraut. Auf einem runden, mit hohem Gras überdeckten Platz lagerte eine kleine Zigeunergruppe vor einem Feuer, auf dem ein Stück Wild von einem alten Weibe geröstet wurde.“

„Er hatte sich nicht getraut. Auf einem runden, mit hohem Gras überdeckten Platz lagerte eine kleine Zigeunergruppe vor einem Feuer, auf dem ein Stück Wild von einem alten Weibe geröstet wurde.“

„Er hatte sich nicht getraut. Auf einem runden, mit hohem Gras überdeckten Platz lagerte eine kleine Zigeunergruppe vor einem Feuer, auf dem ein Stück Wild von einem alten Weibe geröstet wurde.“

„Er hatte sich nicht getraut. Auf einem runden, mit hohem Gras überdeckten Platz lagerte eine kleine Zigeunergruppe vor einem Feuer, auf dem ein Stück Wild von einem alten Weibe geröstet wurde.“

Engländer war, darüber schweigt der offizielle Bericht; das Telegramm giebt den Verlust auf englischer Seite auf vier Tode und Verwundete an. Das erste allerdings gegenüber einem Geleht, in dem der Feind 230 Mann verlor, eine sehr geringe, vielleicht zu geringe Einbuße.

An die „Nat.“ sind Anfragen ergangen, ob das Museum von Bulas bei Kairo unbeschädigt geblieben ist, dessen Sammlungen von unzerstörlichem Reichthum und unerschöpfbarer Bedeutung für das ägyptische Alterthum sind und ob für die Sicherheit desselben in Zukunft etwa Gefahr droht. Nach den eingezogenen Erkundigungen ist das Museum bis jetzt intact geblieben, wie überhaupt Gelehte in Kairo noch nicht vorgefallen sind. Gefahr würde die Sammlung in erster Reihe namentlich laufen, wenn es zu einem Geleht zwischen Ägyptern und Engländern um den Besitz von Kairo kommen sollte. Nach den letzten Nachrichten waren die Ägypter im Besitz, Befestigungswerke in der Nähe des Museums aufzuführen. Die Dichtigkeit, wo die Schlacht bei den Pyramiden im Jahre 1798 ausgefochten wurde, liegt unsern des Museums. Das Schicksal von Alexandrien ist eine wenig günstige Vorbedeutung für das, was Kairo bevorsteht. Der französische Direktor des Museums, Herr Lepseps, hat es für nötig erachtet, das Museum in seiner gefährdeten Position zu verlassen.

Der Khebidie hat ein neues Dekret erlassen, in welchem den ägyptischen Behörden befohlen wird, dem General Wellesley, welcher gekommen sei, die Ordnung und Ruhe wiederherzustellen, Gehorsam zu leisten. — Die Frage der Entschädigung der durch das Bombardement vom 11. d. Wits. und die darauf folgenden Ereignisse entstandenen Verluste an Privateigentum in Alexandria war bisher noch von keiner Seite offiziell zur Sprache gebracht worden. Nimmehr scheint die ägyptische Regierung selbst hierin die Initiative ergreifen zu wollen. Am antischen Theile des „Moniteur Egyptien“ vom 9. August wurde ein auf diese Frage bezüglicher Erlaß des Khebidie an den Präsidenten des Ministerraths, Raghib Pascha, publizirt. Der Khebidie spricht darin den Wunsch aus, die ägyptische Regierung möge zur Verhängung der durch das Bombardement, die Plünderung und die Brandstiftung so schwer heimgejudeten Bevölkerung Alexandriens unerschütterlich ihre Bereitwilligkeit kundgeben, eine Entschädigung aller entstandenen Verluste unter entsprechenden, künftiger Bestimmung vorzubehaltenden Bedingungen, soweit die finanziellen Mittel des Landes es gestatten, einzutreten zu lassen.

Dieses wird mitgetheilt, daß alle Meldungen bezüglich einer Reide des österreichischen Kaisers nach Italien jeder thatsächlichen Grundlage entbehren. — Die „Aristokrat“ und das „Tribune“ sind wegen Witterungen über den Bombenstoffer tonisirt worden. Die Sicherheitsbehörde verständigte die Polizei in Venedig telegraphisch von der Korrespondenz. Wie die „Gazzetta di Venezia“ mittheilt, hat die dortige Polizei entsprechende Vorkehrungen getroffen, daß die nach Triest abgehenden Eisenbahzüge und Dampfer von Organen der italienischen Polizei sorgfältig überwacht werden. Die halbamtliche „Aberia“ meldet, daß auch antiripetische Proklamationen mit der Signatur: „Il partito dell'azione“ in Umlaufe seien.

Am Montag sind die Sitzungen der Generalräthe in Frankreich eröffnet worden. — Wie man dem „Temps“ aus Montcaux telegraphirt, sind im Ganzen 24 Individuen verhaftet worden. Der Hauptverdächtige der socialistischen Gesellschaften der Gegend ist der Arbeiter Dimach, ehemalige Waare von Grenz; sein eifrigster Agent in Montcaux war Wittanz aus Blang, den man ergriffen hat. Von einer Bevölkerung von 3000 Arbeitern haben nur etwa 400 an den Unruhen theilgenommen, und die Meisten von ihnen wichen auch nur der Gewalt, indem die Wädel-

Er hatte sich nicht getraut. Auf einem runden, mit hohem Gras überdeckten Platz lagerte eine kleine Zigeunergruppe vor einem Feuer, auf dem ein Stück Wild von einem alten Weibe geröstet wurde.

„Er hatte sich nicht getraut. Auf einem runden, mit hohem Gras überdeckten Platz lagerte eine kleine Zigeunergruppe vor einem Feuer, auf dem ein Stück Wild von einem alten Weibe geröstet wurde.“

„Er hatte sich nicht getraut. Auf einem runden, mit hohem Gras überdeckten Platz lagerte eine kleine Zigeunergruppe vor einem Feuer, auf dem ein Stück Wild von einem alten Weibe geröstet wurde.“

„Er hatte sich nicht getraut. Auf einem runden, mit hohem Gras überdeckten Platz lagerte eine kleine Zigeunergruppe vor einem Feuer, auf dem ein Stück Wild von einem alten Weibe geröstet wurde.“

„Er hatte sich nicht getraut. Auf einem runden, mit hohem Gras überdeckten Platz lagerte eine kleine Zigeunergruppe vor einem Feuer, auf dem ein Stück Wild von einem alten Weibe geröstet wurde.“

„Er hatte sich nicht getraut. Auf einem runden, mit hohem Gras überdeckten Platz lagerte eine kleine Zigeunergruppe vor einem Feuer, auf dem ein Stück Wild von einem alten Weibe geröstet wurde.“

fürber den
den
Entwurf
worden
bewusst
die im
Bredlin
Wanda
Dome
geboten
neuen
Zug
diner
Zant
Ausbau
den zu
als W
bringen
minim
lidig
sämm
zu
militär
den
süßem
stärkt
füßer
berge
Nadri
einneh
Bauer
öffent
sieht
alles
Offizie
tionen
Opposi
eifrig
folge
süßlich
legatio
gen an
der ja
könig
Land de
heißt
deren
mann
neuer
Verste
stuf
träge
geschlo
partei
Ausbr
genant
den
Mann
zu ern

fürher sie bei Nacht in ihrer Wohnung aufstehen und mit dem Revolver in der Hand zuzugreifen, ihnen zu folgen.

Das „Neueres Bureau“ meldet aus Simla: Der Entwurf eines Vertrages zwischen der indischen Regierung und Birma ist von dem König von Birma abgelehnt worden, welcher die Aufhebung der Monopole und einen bewaffneten Schutz für die englische Residenz in Mandalay, die im Vertrag stipuliert sind, nicht acceptiren wollte. Die Bevollmächtigten von Birma werden in einigen Tagen nach Mandalay zurückkehren.

Der Fürst von Montenegro will sich nächsten Donnerstag nach Petersburg begeben. — Aus Tömsk wird gemeldet, General Bobrow werde sich zur Befestigung der neuen Grenzlinie zwischen Rußland und China in diesen Tagen als bevollmächtigter Kommissar Rußlands nach der chinesischen Grenze begeben. — Das Handelsreden, der Landwerb, der Handwerksbetrieb, das Studium, das Auswandern — nur nicht das Sterben, sonst Alles — ist den Juden in Rußland beschränkt. Nun auch die Carriäre als Militär-Ärzte. Petersburger medizinische Fachblätter bringen die Mittheilung, von Seiten des russischen Kriegsministeriums sei verfügt worden, daß die Anzahl der jüdischen Militärärzte nicht mehr als 5 pCt. der sämmtlichen Militärärzte betragen dürfe. Dasselbe Norm sei auch bei der Aufnahme jüdischer Studenten in die militärisch-medizinische Akademie zu beobachten. Auch solle das Avancement der jüdischen Militärärzte nur bis zur fünften Rangklasse unter Beobachtung derselben Norm gestattet sein.

Aus Syrien wird berichtet, die Lage scheint gebeßert, nur in Adalia und Jassa solle noch einige Agitation herrschen, ernsthafte Unruhen seien aber auch dort nicht vorgekommen.

Die „Presse“ brachte vor Kurzem die kaum glaubliche Nachricht, daß in einem rumänischen Bezirke ein Steuererheber die Arbeitskraft von achtundzwanzig Bauern, welche ihre Steuern nicht zahlen konnten, öffentlich versteigert hatte. Der parlamentarische Monitoral sieht sich genöthigt, die Thatsache zuzugeben. Wie hier alles politisch ausgebeutet wird, von den Missionen von Offizieren zur Theilnahme an den Wahlen anderer Nationen bis zum kleinsten Eisenbahnprojekte, so schlägt die Opposition aus diesem ungeheuerlichen Vorgang natürlich eifrig Kapital.

Die Revolution, welche einer früheren Meldung zufolge jüngst auf Korea ausgebrochen ist, dürfte nach ausführlicheren Nachrichten sehr ernster Natur sein. Nach ihnen wurden der königliche Palast, sowie die japanische Legation angegriffen und außer dem König und der Königin auch ein in Diensten der Regierung von Korea stehender japanischer Offizier getödtet. Wie es heißt, ist der König ein Freund der Fremden und benimmt gegen sein Land dem auswärtigen Handel zu erschließen. Dies zog ihm die Feindschaft der Anhänger der Fremdenanschlusspolitik zu, an deren Spitze ein höchst einflußreicher koreanischer Staatsmann stehen soll. Es scheint nun, daß diese Partei in neuerer Zeit durch Gegenwärtige und unter deren Regime die Verträge mit Großbritannien und den Vereinigten Staaten geschlossen sein sollen. Das hätte dann die Anti-Fremdenpartei in Harnisch gesetzt und so die jetzige Bewegung zum Ausdruck gebracht, die sich zunächst gegen die Japaner gewandt hat, weil sie als diejenigen gelten, welche zuerst das fremde Element auf der Insel eingeführt haben. Wenn die Koreaner, wie man vermutet, Verbindungen mit China unterhalten sollten, so könnte es in Hinterasien zu ernstlichen Verwickelungen kommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. August.

Der deutsche Kronprinz wird am 26. v. Mts. Nachts in Bamberg eintreffen und dort die vom König ihm zur Verfügung gestellten Gemächer des königlichen Schlosses bewohnen. Der Kronprinz wird vom 27. August bis zum 1. September den Übungen der Truppendivision des zweiten Armeevorsatzes bewohnen.

Die Abreise der Prinzessin Wilhelm und ihrer Schwägerin, der Prinzessin Karoline Matilde von Schleswig-Holstein, mit dem kleinen Prinzen von Norderne war am Freitag, 18. v. Mts., festgesetzt; auch nur Tags zuvor der Regierungs-Schleppampfer „Ems“ von Emben herübergekommen, um die hohen Herrschaften nebst Befolge direkt nach Emben zu bringen. Schon am frühen Morgen, so schreibt man der „H. Ztg.“, hatten die nach Süden gelegenen Straßen ihren Flaggenschmuck angelegt, und bald nach 11 Uhr sah man den königlichen Dabellommissarius, Freiherrn v. Binde, in großer Uniform mit mehreren höheren Persönlichkeiten zur festlich besagten Landungsbrücke fahren, an welcher die „Ems“ schon angeliegt hatte. Ein größeres Publikum hatte die nächste Umgebung besetzt, ebenso die Wadepelle sich dort aufgestellt. Man freute sich allgemein, daß die Prinzessin eine so leichte und ruhige Ueberfahrt haben würde und erwartete jede Minute die Ansahrt der Fürstlichkeiten. Endlich gegen 1/2 12 Uhr brachten zwei Wagen den kleinen Prinzen mit Begleitung; derselbe ward in seinem heißblauen Wiegensattel auf das für diese Fahrt besonders hergerichtete und geschmückte Schiff gesetzt und dort auf dem Hinterdeck zwischen gependelten prachtvollen Blumenbouquets placirt. Gleichzeitig bemerkte man aber auch, daß einzelne Gesichtskunde wieder vom Schiffe entfernt wurden, so wie daß bald darauf die Kapelle, ohne gespielt zu haben, abfuhr. Thatsächlich wurde, nachdem alle nicht dahin gehörigen Personen das Schiff verlassen hatten und der Kapitän bereits die Kommandobrücke betreten, Kontrordre gegeben und bald nach 12 Uhr der Prinz wieder an Land gebracht und mit seiner Begleitung der Familie des Dabellommissarius langsam zum Ort resp. zur Wohnung zurückgeföhren,

während die „Ems“ ohne Passagiere abdampte. Man erfuhr, daß die Prinzessin Wilhelm plöglig unpaßlich geworden und ihr in letzter Stunde ärztlicherseits von der Reise ernstlich abgerathen sei. Da inessen die Amme des Prinzen schon früh Morgens, um sie vor der Seefahrt zu bewahren, zu Wagen durch das Wadi über Norden nach Emben vorausgeschickt war, so sollte der kleine Prinz zunächst mit seiner Begleitung allein nach dort fahren. Im letzten Augenblicke entschied aber, wie erzählt wird, die Prinzessin selbst ganz bestimmt, daß sie sich von ihrem Sohn nicht trennen wolle. Die Amme folgte dem auch ebenfalls telegraphisch berufen, auf demselben Wege durch's Wadi dorthin zurückgekehrt sein. Der ganze vordiehend geschriebene Verlauf der Dinge ist nur dadurch zu erklären, daß Alles so plötzlich kam und die Absatzigkeit des Schiffes wegen der Flußoberflutnisse eine genau begrenzte ist. Die Abreise soll auf Montag, den 21., festgesetzt sein; die „Ems“ anfert zu diesem Zweck bereits wieder auf der Rhebe.

Großfürst Wladimir von Rußland ist heute Morgen hier angekommen und nach kurzem Aufenthalt in der russischen Botschaft nach Friedrichroda weitergereist. Er folgt einer Einladung des Herzogs von Koburg-Gotha zur Jagd und wird sich dann nach Koburg begeben, wo seine Gemahlin zum Besuch ihrer Schwägerin, der Herzogin von Coburg, weilt. Der Großfürst begiebt sich demnach Anfang nächsten Monats zu den Wandern nach Schlesien.

In den nächsten Tagen wird der Großherzog von Sachsen-Weimar zu einem Besuch bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Karl erwartet. Die Nachricht der „Kreuz-Ztg.“, daß der Prinz in Folge ärztlichen Rathes einen sechsägigen Aufenthalt auf Wilhelmshöhe in Aussicht genommen hat, trifft nicht zu.

Auf das Begrüßungstelegramm des ersten konserverativen rheinischen Parteitags hat der Reichskanzler Fürst Bismarck nach der „H. W. P.“ folgende eigenhändige briefliche Antwort ertheilt:

Berlin, 17. August 1882.

Euerer Hochwohlgebornen danke ich verbindlich für den Ausdruck der Zustimmung der in Barmen versammelten Konserverativen und freue mich, daß ich auf Ihren Mitwirkung bei Erreichung der Ziele rechnen kann, welche in der Allerhöchsten Botschaft vom 17. November uns vorgezeichnet sind.

Er. Hochwohlgebornen

Herrn Herrn v. Plettenberg-Meyrum.

„Bismarck.“
Graf Haffelbut hat seinen Urlaub angetreten. Die Geschäfte des Leiters des Auswärtigen Amtes werden während der Urlaubsdauer von dem Unterstaatssekretär Dr. Wüsch geführt werden.

Der französische Finanzminister Chabris de Fres-Fraissinet ist heute früh aus Paris hier eingetroffen.

Auf dem Schlosse Naum in österreichisch-Schlesien hat die Vermählung der Gräfin Karoline Blücher, zweiten Tochter des Fürsten Gebhard Blücher, mit dem Grafen Ludwig Strachwitz, dritten Sohnes des Grafen Ludwig Stradowitz, Landesältesten des Kreises Franckenstein in Schlesien stattgefunden. Die kirchliche Trauung ist vom Erzbischof von Milniz vollzogen worden.

Heute Vormittag starb hier Professor Dr. Joh. Alb. Arndt, geboren 1811 zu Düben in der Provinz Meklenburg. Er war eins der ersten Mitglieder des Nationalvereins, wurde diskriminativ aus dem Vereine entfernt und vertrat von 1874 bis 1879 als Mitglied der nationalliberalen Partei den Kreis Torgau-Liebenwerda im Abgeordnetenhaus.

Wie der „Meier-Zeitung“ gemeldet wird, ist Herr A. G. Moske, langjähriges Reichstagsmitglied für Bremen, in Rio de Janeiro gestorben.

Der preussische Gesandte bei der päpstlichen Curie, Herr v. Schläger, ist gestern zum Kaiser in längerer Audienz empfangen und später zur Tafel gezogen worden. Herr v. Schläger wird sich in Kurzem auf seinen Posten nach Rom zurückbegeben.

Der Rige-Dier-Zeremonienmeister Graf zu Gulemburg begiebt sich heute Abend zur Belohnung der Weisungsbotschafter der Leiche des Grafen Stillfried-Alcantara nach Sibirig bei Niempitz in Schlesien. Die Weisungsbotschafter findet dort am 23. v. Mts. Vormittags 9 1/2 Uhr, in der Bergkapelle statt. Ihre Majestät die Kaiserin wird bei derselben durch den Kammerherrn Grafen Louis Perponcher sich vertreten lassen.

Die am Sonntag in Neumünster abgehaltene Versammlung von Vertrauensmännern der nationalliberalen Partei Schleswig-Holsteins hat beschloffen, unter Aufrechterhaltung ihres nationalliberalen Standpunktes für die bevorstehenden Landtagswahlen ein Zusammengehen mit den übrigen liberalen Parteien in der Provinz anzubahnen.

Wie der „Augsb. A. Z.“ von hier geschrieben wird, werden zu der bevorstehenden Sedanfeier hier in den antipötrischen Bürgervereinen bereits wieder Schritte gethan, um gemeinsame Feste der einzelnen Reichstagswahlkreise für Berlin zu Stande zu bringen.

Er. Maj. Kanonenboot „Cyclus“, 4 Geschütze, Kommandant Kapitänleutnant Rich, ist am 19. August cr. von Wilhelmshafen nach dem Mittelmeer in See gegangen.

Der Selbstmord eines russischen Marine-offiziers, der sich auf der Fregate „Anjas Poscharski“ während des Aufenthaltes derselben im Hafen Kiel erschoss, machte vor kurzer Zeit großes Aufsehen; man suchte die Gründe zum Theil in nihilistischen Untrieben, zum Theil in einer Verathungssache nach Meiningen Art. Inzwischen hat man in den hinterlassenen Papieren desselben folgenden Brief gefunden, welcher nicht über die Motive verbreitet: „Ich erschieße mich, weil ich die Anzeichen heranwachsender Wahnsinns verspüre. Das Chaos, welches in den Büchern herrscht, war nicht von mir beabsichtigt; es ist die Folge meiner Unkenntnis von der Buchführung und

von meiner Leichtfertigkeit hinsichtlich meiner dienstlichen Obliegenheiten.“ Obgleich es mir jetzt vollständig gleichgültig ist, welche Meinung irgend Jemand von der Meise mag, so sage ich doch aufrichtig, daß von vornherein keine böse Absicht vorhanden war. Zeissauer (mein Gefühl) ist durchaus unschuldig. Er brachte Alles in Unordnung, weil ich mich um nichts kümmerte, was er machte, und da er selbst von der Sache nicht das Geringste versteht. Alle Gegenstände, die in den Büchern verzeichnet sind, sind von der Fregate nirgends wohin verschleudert worden; wenn sie sich trotzdem nicht vorfinden, so kommt das daher, daß manche zweimal angegeschrieben sind und daß ich mir über vieles Material, das verabschlagt wurde, nicht habe Quittungen geben lassen. Vier Jahre lang befand sich die Fregate auswärts, und in dieser ganzen Zeit herrschte durch meine Schuld große Unordnung in dem Rechnungswesen; natürlich ist schließlich die Verwirrung so groß geworden, daß eine Entwirrung und irgend welche Klärung rein unmöglich ist. Die Kommandeure sind ebenfalls unschuldig, da sie sich um die Details nicht bekümmern konnten; ich aber, der ich ein faules und leichtsinniges Leben führte, verabsahmte und verheimlichte Vieles, weil ich glaubte, daß am Ende Alles gut ablaufen würde.

Eine für die Städte der preussischen Monarchie hochwichtige Entscheidung hat, den „D. P. N.“ zufolge, neuerdings Finanzminister Scholz getroffen. Bisher waren jene Städte, welche Wasser gegen Bezahlung an das Publicum abgaben, zur Gewerbesteuer herangezogen worden, da von der Erwälung ausgegangen wurde, daß in dem Verlaufe des Wassers an Private das Merkmal eines steuerpflichtigen Gewerbetriebes zu finden und die daraus erzielte Einnahme als ein gewerblicher Gewinn anzusehen sei. Nur in den Fällen, in welchen das Merkmal der sanitären Einrichtung, wie z. B. bei Berlin die Kanalisation, für die Freilosung geltend zu machen, wurde von der Veranlagung zur Gewerbesteuer abgesehen. Der Finanzminister hat mittels Zirkularverfügung die königlichen Regierungen dahin angewiesen, die von Gemeinden betriebenen Wasserwerke in Zukunft allgemein von der Entrichtung der Gewerbesteuer zu befreien, gleichviel, ob die Anlage- und Betriebskosten direkt aus Gemeindemitteln bestritten oder durch Bezahlung des gelieferten Wassers aufgebracht werden. Der Herr Minister ist hierbei von der Erwälung ausgegangen, daß ein entscheidendes Gewicht darauf gelegt werden müsse, daß es sich bei Wasserwerken, welche die Aufgabe haben, die Einwohner mit reichlichem und gesundem Wasser zu versorgen, nicht sowohl um gewerbliche, als vielmehr um gemeinnützige Unternehmungen handle.

Die „Nord. Allg. Z.“ veröffentlicht an leitender Stelle ohne jeden Kommentar die Uebersetzung eines älteren Artikels aus der „Republique française“, in welchem Herr Allgave, Professor der Finanzwissenschaften an der Sorbonne, für die Einführung eines Monopols für den Alkohol-Engros-Verkauf plaidirt. Herr Allgave beginnt mit der Behauptung, daß der Alkohol ein überaus steuerfähiges Objekt ist. Sein Engros-Monopol denkt er sich folgendermaßen: Der Staat würde sich dabei weder mit der Fabrikation der Getränke, noch mit dem Detailverkauf befassen, und die Engrosbrüder könnten wie bisher fortfahren, unter einander und mit dem Aussen zu handeln; in so weit würde Alles beim Alten bleiben. Das einzig Neue wäre, daß die Getränke, bevor dieselben an den Kleinbändler gelangten, durch die Hände des Staates gehen müßten; selbst dieser Verpflichtung könnte man durch Zahlung einer höheren Lage entgehen. Der Staat müßte sämmtlichen Brantwein aus allen Produktionsstätten derselben aufkaufen. Nach Prüfung des Alkoholgehaltes der verschiedenen Brantweine würden dieselben in halbe oder viertel Viertelschalen gefüllt werden, auf denen leicht kenntliche Unterscheidungszeichen angebracht werden müßten. Diese Flaschen würden den Kaufleuten und Kleinbändlern gegen baar ohne weitere Formalkosten und auf Verlangen verhandelt werden. Jeder Schankwirth müßte verpflichtet, diesen Brantwein zu führen und denselben nach einem vom Staate bestimmten Tarif zu verkaufen, wobei er einen Rabatt von 10 pCt. erhalten müßte. Es müßte dabei verboten sein, die Spirituosen in andere Flaschen anzufüllen; die Getränke müssen in den vom Staate gelieferten Flaschen bis zum Anschlag bleiben, da die Flaschen einen Beweis für die richtige Zahlung der Steuern liefern würden. Als Ertrag dieses Monopols berechnet der Erfinder für Frankreich nicht weniger als 939 Millionen Frankes.

Das in Vorbereitung befindliche neue Kommunalsteuergesetz wird, wie die „Magd. Ztg.“ hört, die fakultative Einführung der Kommunal-Einkommensteuer enthalten.

Wie aus Kiel gemeldet wird, hat die Korvette „Nymphen“, welche nach Brestun gehen sollte, Segelroute nach Suda-Bay, Insel Randa, ergalren. Die Korvette „Greifenau“ und der Aviso „Zieten“ gehen nach neueren Bestimmungen nach Brestun.

Brannschweig, 22. August. (Telegramm.) Heute Nachmittag trafen etwa 300 Mitglieder des gegenwärtig in Hannover tagenden Verbandes der deutschen Architekten- und Ingenieurevereine mittels Ertragsgesetzes hier ein und machten befristet Besichtigung der sehenswerthen Gebäulichkeiten trotz des ungünstigen Wetters einen Rundgang durch die vielfach mit Häusern geschmückte Stadt. Nachmittags um 6 Uhr fand ein festliches, Abends ein kommersieller Fest.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Böhl in Bielefeld.

Am zweckmäßigsten und billigsten inserirt jeder, welcher Anzeigen zur Vermittlung übergeben hat die älteste Annoncen-Expedition von Haasonstein & Vogler, Halle, Leipzigerstr. 2.

Bekanntmachung.
Die Magistrats- und Ortsbehörden des platten Landes, denen die Formulare zu den Klassensteuer-Zu- und Abganglisten pro I. Halbjahr 1882/83, sowie zu der dazu gehörigen Einkommens-Nachweisung zugegangen sind, beziehungsweise in den nächsten Tagen zugehen werden, veranlasse ich, diese Listen unter genauer Beachtung der auf dem Titelblatt abgedruckten Bestimmungen anzufertigen und solche in zwei gleichlautenden Exemplaren, die Einkommens-Nachweisung aber nur in einem Exemplar längstens bis zum
3. September cr.
an mich zurückzureichen.

Dabei mache ich ausdrücklich auf Nr. XI der oben bezeichneten Bestimmung, sowie auf meine Circular-Versorgung vom 23. Mai cr. aufmerksam, welcher auch die zur Berechnung der Zu- und Abgänge pro 1882/83 nötige Tabelle beigefügt ist.

Da in den Abganglisten sowohl die zugezogenen als auch die abgegangenen Personen nicht immer in der gehörigen Reihenfolge aufgeführt werden, dadurch aber die Revision der Listen erschwert wird, so mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß die Zugänge in der Weise aufzuführen sind, daß zuerst die Personen, welche im II. Halbjahr des vorigen Rechnungs-Jahres nach Aufstellung der Klassensteuer-Rolle pro 1882/83 zugezogen, mithin in Letztere nicht mit aufgenommen sind, in der Abgangliste unter Angabe der Nummer, unter welcher sie in der Zugangsliste pro II. Halbjahr 1881/82 stehen und dann erst die vom April cr. ab Zugezogenen einzutragen sind.

Die Abgänge dagegen sind so einzutragen, daß zuerst die Abgänge aus der Klassensteuer-Veranlagungsliste und dann die Personen, welche im I. Halbjahr 1882/83 in Zugang und in demselben Halbjahr wieder in Abgang zu stellen sind, aufgeführt werden.

Die Zugänge sind genau nach der Reihenfolge der Monate, die Abgänge dagegen genau nach der Reihenfolge der Veranlagungs- resp. Zugangs-Nummern zu ordnen. Die Listen sind aufzurechnen, auch sind die Abgangsbefehle geordnet und gefestigt beizufügen.

Indem ich schließlich noch darauf aufmerksam mache, daß die Lage der bezüglichen Veränderungen (An- und Abzüge) anzugeben sind, empfehle ich den Ortsbehörden die größte Sorgfalt bei Aufstellung der Listen.
Halle a/S., den 12. August 1882. Der königliche Landrath des Saalkreises.
J. B.

Der Kreis-Deputirte.
von Kroßigt.

Bekanntmachung.
Den Herren Gemeindevorstehern wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß sämtliche Anträge auf Aufnahme neuer Gebäude in die Wagdeburgische Land-Feuer-Societät, sowie auf Veränderung der Versicherungs-Summen schon aufgenommener Gebäude längstens bis zum 1. September cr. bei mir eingehen müssen.
Die Herren Gemeindevorsteher haben dies den Interessenten unverzüglich mitzutheilen, die Anträge rechtzeitig entgegenzunehmen, und mir demnächst zu dem oben bezeichneten Termin einzureichen.
Halle a/S., den 5. August 1882.
Der Feuer-Societäts-Direktor, königliche Landrath des Saalkreises.
J. B.

Der Kreis-Deputirte.
von Kroßigt.

Vadung.
Der Mejermeister Kaufmann Otto Emil Niehle, geboren am 12. März 1860 zu Berlin, zuletzt wohnhaft zu Halle a/S., dessen Aufenthalt unbekannt ist, und welchem zur Last gelegt wird, ohne Erlaubnis auszuwandern zu sein Uebertretung gegen § 360 des Strafgesetzbuchs wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hierseits auf den
27. September 1882, Vorm. 9 Uhr
vor das königliche Schöffengericht hier — Zimmer N. 21 — zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten und wird der Angeklagte auf Grund der vom Bezirkskommando gemäß § 472 des Reichs-Straf-Gesetz-Buchs abgegebenen Erklärung verurtheilt werden.
Halle a/S., den 8. Juni 1882.
Schmidt,
Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

Ein Väterchen Schnurrbart
ist die schönste Sache des Gänzlichens. Der ist schnell vermisst, wenn er nicht da ist.
Mustaches-Balsam
von Paul Rosse,
Friedrichstr. 12, Leitet in
sämtlicher u. kräftiger
Gesundheit.
Erkauten Sie ihn überall bei allen
andern berühmten Wiederkäuern
schreibbar. Große Magasin. Nieder-
lage Nr. 20. A. 2. 50. in
Halle a/S. bei Herrn Oswald
Niedermann, Poststraße 3.

Ein Ladenvorbau,
Thüren, Fenster, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen
Ehlershof 22.

Haus-Verkauf.
Kleines Haus zu verkaufen, nett eingerichtet, in sehr gutem baulichen Stande, Vorgärten u. Anpflanzung nach Uebereinkunft.
Nr. D. 16 Exped. d. Bl.

Ein nicht zu theures Hausgrundstück mit schönem Garten, in der Wittenerstraße belegen, ist zu verkaufen.
Näheres
Wagdeburgerstraße 30b, 1 Tr.

Ein in der Burgstraße zu Giebichenstein belegenes Grundstück mit Garten soll billig verkauft werden.
Näheres
in Halle Wagdeburgerstraße 30b, 1 Tr.

Kleineres Hausgrundstück zu kaufen gesucht.
Offerten unter 822 in der Exped. d. Bl.

Mellini-Theater.
Donnerstag den 24. August
Grosse neue Vorstellung.
La mouche d'or.
Der frei in der Luft hängende und sprechende Kopf.

Sie Original-Mellini'schen Geistes- und Spektakel-Gründungen mit der "Der Sturz in den Südkontinent".

Handwerkermeister-Verein.
Freitag den 25. August Abends 8 Uhr Extrafrühung im Kühlenbrunnen.
„Können wir auch aus der alten Geschichte noch etwas für uns lernen?“
Vortrag von Herrn Professor Dr. Kleemann aus Hildburghausen.
Sämmtliche Mitglieder werden freundlichst erlucht, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Auction.
Heute Donnerstag den 24. August Vorm. 11 Uhr verliedere ich gr. Steinstraße 24, im Adler wegen Aufgabe eines Geschäfts ca. 20 Mille gute abgelagerte Cigarren, 1 Regulator, 3 Gebett Betten u. and. m. W. Schramm, Auctionator.
Extra frische Bäcklinge, Sprossen, Fencheln und
frische Weintrauben
empf. W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.
Kartoffeln.
Weiße Speisekartoffeln, in größeren Posten ins Haus, verkauft
Haase, Delitzscherstraße.

S. Bülow,
15. Große Steinstraße 15,
empfehle seine aus nur guten unermüßlichen Stoffen und tadelloser Arbeit hergestellten
Dowlas-Wäsche-Fabrikate

zu nachstehend billigen aber selten Preisen:
Dowlas-Damen-Hemden 1,00. Hemden-Damen-Hemden mit Spigenbeleg 1,50. Dowlas-Herren-Hemden 1,35. Flanel-Herren-Hemden 1,25. Oberhemden mit 3fachen Einlag 2,50. Anabers-Derzhemden 2,00. Wädchen-Hemden von 50 A ab. Anabers-Hemden von 45 A ab. Grillings-Hemden 25 A. Damen-Beinkleider mit Spigen-Anlag 85 A. mit breiten gestickten Anlägen 1,25. Wädchen-Beinkleider mit wäschbarem Spigen-Anlag 35 A. Wädchen-Untertröde, mit gesticktem Anlag 50 A. Damen-Untertröde, Schlepptröde, Frisir-Mäntel, Strickjassen, Tragekleidchen in reicher Auswahl.
Ferner offerire als ganz besonders preiswürth:
in großartig schöner Form und tadelloser Ausführung von
Corsetts 1,00 ab bis zu den elegantesten.

Häfeldecken mit Franzen 20 A. Füll-Decken 25 A. Häfelstief 35 A. Die wäschbaren engl. Trimmings Meter 4 A. Die wäschbaren Kleider-Spigen Meter 10 A. Damen-Kragen 20 A. Kinder-Kragen 1/4 Dgd. 20 A. Leinene Herren-Kragen, 3fach, 1/4 Dgd. 1,50. Damen-u. Herren-Stulpen 1/4 Dgd. 65 A. Herren-Gravaten 1/4 Dgd. von 25 A ab. Doppelt gedruckte leinene Victoria-Schürzen 80 A. Wiener Hügel-Schürzen 25 A. Weiß gestickte Hügel-Schürzen 40 A. Damen-Weiß-Schürzen 45 A. Weiße Damen-Lag-Schürzen 50 A. Gesäumte Batist-Kinder-Zajghentücher 1/4 Dgd. 45 A. Kleinleinene Zajghentücher 1/4 Dgd. 1,00. Wäffel-Staubtücher 1/4 Dgd. 45 A. Topflappen 10 A. Seifenlappen 10 A. Handtücher, Wischtücher, Kolltücher, Tisch-tücher, Servietten, Bettdecken, Tischdecken, Gardinen, Gesundheitshemden, Damen, Herren- und Kinder-Strümpfe zu den bekannt billigen Preisen.
Anträge nach Außerhalb werden sofort effectivirt.

Frauen-Industrie-Schule u. Pensionat f. Töchter,
Halle a/S., Albrechtstraße Nr. 32.
Zum 1. October werden junge Wädchen, welche das 14. Jahr zurückgelegt haben, im Pensionat aufgenommen. — Schülerinnen können jeden ersten des Monats eintreten.
Prospecte, Auskunft u. durch die Vorsteherin
Elise Wüdhagen.

Für getr. Kleidungsstücke, Schuhe u. Etiefeln zählt die höchsten Preise Königstraße 19.
1 fl. Weißwaarengeschäft wird zu übernehmen.
gekauft. Off. B. 100 Geisstraße 67 erbeten.

Einem Biegemeister mit guter Handschrift und bescheidenen Gehaltsansprüchen sucht
Otto Weisphal.

Laubbuchse
aus achtbarer Familie
soll. gel. Weibungen
mit Vuch bei **Hnd. Wölfe**, gr. Ulrichstr. 4.
Ein junges gebildetes Wädchen sucht
1. October Stellung für Küche und Hausarbeit. Zu erstagen
Bäckerplatz 4, 1 Tr.

Ein Hausmädchen mit guten Zeugnissen, welches gut nähen und plätten kann, wird zum 1. October gesucht
Hermannstraße 1a.

Suche zum 1. October ein gut empfohlenes
Wädchen
für Küche und Hausarbeit nach außerhalb.
Zu melden bei
Frau **Habe** in Giebichenstein.

Hausmädchen gesucht durch
Frau **Herrmann**, H. Klausstr. 7.
Ein Wädchen für Kinder u. Hausarb. zum 1. September gesucht Waisenhaus, Felbgarten.
Ein Wädchen von 14 bis 16 Jahren wird für den Nachmittag als Aufwartung gesucht
Barfüßerstraße 10.

Eine Aufwartung
für den ganzen Tag wird gesucht
Krausenstraße 5, part.

1 Kochfrau und 1 gewand. Hausdiener finden Engagement durch
Pauline **Flecker**, H. Schlam. 3.

Gesucht ist bei hoch. Gehalt 1 älteres Wädchen oder Wittwe, welche Kochen kann, als Aufwartung. 2 pers. Köchinnen und mehrere Haus- und Küchenmädchen finden angenehme Stellen durch
Frau **Vinnelweh**, gr. Wäckerstr. 18.

Ein tüchtige unabhängige Wächfrau sucht noch Beschäft. im Wäschden Wochtagener 6.

Stellen suchen: ein fleißiges Wädchen für Küche und Hausarbeit, mit 4jähr. Zeugnissen; mehrere Haus-, Küchen- u. Kindermädchen, ein Knacht aufs Land durch
Frau **Scholle**, Leibzigerstr. 11, 2ter Eingang.

Für einen j. Mann wird eine Pension für 480 M. gesucht
Zintsgarten 6, part.

Herrenkleider reinigt chem. sauber u. bügelt auf Berger, Schneidermstr., Rathhausg. 8, I.

300 Mark werden gegen hohe Zinsen u. guter Sicherheit auf ein Jahr zu leihen gesucht. Wertige Offerten unter **K. 300** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Für den Inhaberstellvertreter
H. **Hilfmann** in Halle.

Lumpen
werden gekauft und dafür die höchsten Preise bezahlt
Klausthorstraße 10a.

Für den Inhaberstellvertreter
H. **Hilfmann** in Halle.

(Siegfried Weilage.)